

Predigt Neujahrstag 2010 / Joh. 14,1 - Jahreslosung

- Jesus Christus spricht:
Euer Herz erschrecke nicht!
Glaubt an Gott und glaubt an mich. Joh. 14,1

Liebe Gemeinde

ich hoffe, ihr konntet die ersten Stunden des neuen Jahres 2010 erst einmal ohne Schrecken erleben. Allerdings beginnt allzu oft das Erschrecken schon mit diesen Krachern, die unverhofft in nächster Nähe hochgehen. Und das kann uns ja auch heute noch passieren. In dieser Hinsicht bin ich jedenfalls ganz schön schreckhaft.

Aber davon mal ganz abgesehen: In anderem Zusammenhang sind mir vor Jahren diese Worte aus dem Mund von Jesus wichtig geworden. Als eins meiner Patenkinder geboren war, sagte die Mutter: „Also, unsere Maike ist ein ganz besonderes Kind. Sie erschrickt so leicht.“ Als wir zur Taufe nach einem Spruch suchten, haben wir genau diesen Vers gewählt: “Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott, glaubt an mich.“

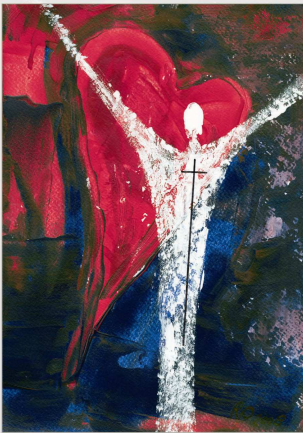
Ich finde, dass das eine gute Perspektive für all die Ungewissheiten eines jungen Lebens ist: das Vertrauen zu Jesus als fester Orientierungspunkt, um im Leben klar zu kommen und mit Enttäuschungen fertig zu werden.

Zu meinen Erfahrungen mit diesem Bibelwort gehören auch jene Stunden, wo ich zu Familien kam, die überra-

schend die Macht des Todes erfahren hatten. Zur Aussegnung habe ich eben diese Worte gelesen, die Jesus an seine Freunde gerichtet hat: „Euer Herz erschrecke nicht, glaubt an Gott und glaubt an mich.“ Im Zusammenhang führt dann Jesus weiter aus, wie er vorangehen und beim Vater für die Seinen Wohnungen vorbereiten wird.

Schon diese wenigen Stichworte zeigen, wie unterschiedlich und vielfältig die Worte des Herrn erfahren werden können. Alle vorstellbaren Schreck-Erlebnisse spiegeln sich für mich wieder in der Darstellung der Jahreslosung von Regina Piesbergen.

→ Karte



Jesus Christus spricht:
Euer Herz erschrecke nicht!
Glaubt an Gott und glaubt an mich!
Johannes 14,1

In der Mitte das große rote Herz. Es ist auch unser Herz, das lebt, pulsiert und lieben will. Das Herz wird aber bedrohlich umspült von dunklen Linien.

Wie zur Seite gedrückt wirkt das Herz – von der Macht der schwarz-blauen Farbe. Wie von einem Sturm ist das Herz bedrängt, zerstörende Kräfte behindern die freie

Bewegung.

Es könnte sogar das Erschrecken über eine Schuld sein, die auf das Leben des Herzens drückt. Es gibt Lebenslasten, weil etwas zwischen uns und anderen nicht in Ordnung ist,

weil Sünde nicht ausgeräumt ist. Oder es ergreift uns ein heilsamer Schrecken, weil wir spüren: Oh, jetzt habe ich mich gegen Gott gestellt.

Oder, da ist schon manchem ein Schreck in die Glieder gefahren, als er merkte, was er mit seinen Worten angerichtet hat und wie er sie nicht mehr zurückholen kann. Genauso könnte einer über sein Tun erschrecken.

All das ist bedrohlich für ein Herz, das leben und lieben will.

Jesus hat damals seine Worte sicher sehr bewusst gewählt. Es sind seine Anti-Panik Worte, als sich für sein Leben dunkle Gewitterwolken am Lebenshimmel zusammen brauen. Es sind Anti-Panik Worte für seine Jünger, die ihn drei Jahre begleitet haben und die große Hoffnungen in ihren Meister gesetzt haben.

In den Stunden an jenem Donnerstagabend erleben sie nun, dass Jesus Abschiedsworte redet: In dem Abschnitt davor (Kapitel 13) informiert Jesus seine engsten Freunde über das bevorstehende Leiden und Sterben. Diese Jünger waren bis dahin voller Lebenshoffnungen. Sie glaubten, dass hier der kam, der etwas verändern konnte. Sie hofften, dass er groß herauskommen wird. Na klar, es gab auch Gegner für ihren Meister. Aber es war doch nahe liegend für sie, wie schnell sich die Stimmung verändern würde, wenn Jesus erstmal die Römer vertrieben hätte.

Doch dann die aufschreckenden Worte, wie Donnergrollen am Gewitterhimmel: „Ich bin nur noch kurze Zeit bei euch. Ich – Jesus – werde sterben.“

Sehen wir wieder auf das Bild: Die Angst vor zerstörten Hoffnungen spiegelt sich in den dunklen Farben wieder.

Es ist bekannt, welche Schrecken der Abschiedsstunde folgten:

die Gefangennahme,

die große Enttäuschung durch das Erleben der Realität, die über die Jünger hereinbricht;

auch das gehört dazu: der Schrecken des Petrus über das Versagen seiner Liebe, das Erschrecken über seine Treulosigkeit.

Doch im Bild erkennen wir noch mehr: Es gibt auch eine Macht die stärker ist als jeder Sturm des Lebens, stärker als bedrohliches Grollen am Lebenshimmel und stärker als die Macht des Todes. Im Vordergrund des Bildes sehen wir die hell strahlende Figur – wie in einer Siegespose. Darin ist mit feinen Strichen ein Kreuz gezeichnet.

Das Kreuz erinnert: Jesus ist über den Tod am Kreuz hinausgekommen, Jesus hat überwunden, er ist auferstanden und lebt! Über allem Erschrecken, über Versagen und Schuld und über der Todesmacht steht der Sieg des Herrn Jesus Christus.

Mit erhobenen Händen lädt der Herr nun auch uns zum Vertrauen ein:

„Glaubt an Gott – glaubt an mich.“

“Vertraut euerem Vater, vertraut mir jeden Tag des Jahres 2010.“

Selbst für den möglichen Schrecken des Todes weiß Jesus zu sagen: „In meines Vaterhaus sind viele Wohnungen. Ich bin hingegangen zum Vater, um für euch die Wohnung vorzubereiten.“ Durch den Sieg des Herrn ist Sterben für alle, die ihm vertrauen, ein Nach-Hause-Kommen!

Schauen wir noch einmal auf das Bild: Es könnten auch segnende Hände sein, die der Auferstandene Jesus Christus über das Herz voll Leben und Liebe erhebt. Und schon beim Hinsehen wird deutlich: In seiner Nähe werden die schreckhaften Schatten schon in hoffnungsvolles Blau verwandelt.

Damals, als der Jünger Thomas verwirrt nach Orientierung und dem Weg fragt, antwortet Jesus ihm: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Solche Orientierung können auch wir erfahren. Wer sich so leiten lässt, geht einen erhellten Weg.

Und schließlich ist im Bild erkennbar: helle Flecken rund um die Abbildung des auferstandenen Herrn. Ich verstehe sie als Spuren seines Sieges, die in das Leben kommen können. Wo er mit dabei sein darf, verändern sich etwas, wird das Dunkle entmachtet.

Es lohnt sich also absolut, dem Aufruf zum Vertrauen, zum Glauben an ihn und den Vater zu folgen!

Das Jahr 2010 liegt vor uns. Es liegt ungewiss vor uns.
Du weißt nicht, ob du am Ende des Jahres noch Arbeit hast,
ob du gesund bleibst,
oder wie lange dein Herz noch pulsiert und wann du sterben wirst.

Du weißt nicht, ob du deine Ziele erreichst
oder wie Politiker oder wirtschaftliche Entscheidungsträger ihre Ziele erreichen oder versagen, so wie auch du versagen kannst.

Das aber garantiert dir der Sieger Jesus Christus: Du brauchst nicht ohne ihn die Tage des Jahres zu durchleben. Er will mitgehen, er will dich trösten, er will ermutigen, wenn du versagst, er will dich schützen vor denen, die für dich Böses wollen.

Und selbst für die letzte Stunde deines Lebens hat er den Wohnungswechsel vorbereitet. Er hat alles für dich getan, du brauchst nur umzuziehen.

So möchte ich euch einladen: Klammert euch an Jesus Chr. fest!

Das möchte ich auch jener Familie zu rufen, die uns zu Weihnachten geschrieben haben, dass sie nur in ein Dunkel hinein glauben können, dass der Herr noch da ist – weil sie zurzeit von seiner Hilfe wenig sehen.

In diesem Sinn habe ich auch für mein Patenkind gebetet, das von zurzeit von Lebensstürmen durchgerüttelt wird. Ich weiß: Jesus geht mit.

Ich für mich bekenne:

Mein Herz soll im Jahr 2010 Jesus gehören, so wie er es in der Taufe erobert hat. Mein Vertrauen zu ihm hat oberste Priorität. Ich möchte ihm im AM begegnen und mich mit dem Zeichen seines Sieges segnen lassen. Dazu lade ich auch euch ein. Amen.

Hermannsburg,
am Neujahrstag 2010

Wilfried Keller
Pastor der Großen Kreuzgemeinde